



# Bote aus dem Riesen-Berge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 7.

Hirschberg, Mittwoch den 25. Januar

1860.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 21. Januar. Der verhältnismäßig günstige Zustand in dem Befinden Sr. Majestät des Königs dauerte auch in der verflossenen Woche fort; weitere leichte Fortschritte sind nicht zu verkennen.

#### Landtags-Angelegenheiten.

In der 5ten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Januar legte der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, einen Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlkreise vor. Je zwei Verwaltungstheile zu einem Wahlkreise zusammengelegt wählen je zwei Abgeordnete. Die Wahlorte sind gesetzlich bestimmt. In beschränkten Ausnahmefällen, wo örtliche Verhältnisse es erfordern, ist ein Vorbehalt für die besondere Bestimmung des Ministers des Innern gemacht worden.

Berlin, den 19. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes, welche am 22. Januar stattfinden sollte, ist wegen Unpäßlichkeit des Prinz-Regenten auf 8 Tage verschoben worden. Heute befand sich Se. Königliche Hoheit bereits besser.

Die Konferenzen, welche hier seit dem 12. Januar zur Berathung über die Befestigung und Vertheidigung der Ost- und Nordseeküsten gehalten wurden, sind beendet.

Berlin, den 19. Januar. Die preussische Regierung hat, wie der „Deutsch. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, unterm 12. Januar an die sämtlichen deutschen Regierungen eine Cirkular-Depesche gerichtet, in welcher die Erklärung Preußens in Bezug auf die Nothwendigkeit der Abänderung mehrerer organischen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung einer gewissenhaften Prüfung anempfohlen wird. Preußen wendet sich in dieser Cirkular-Depesche, in welcher die Erklärung des Vertreters Preußens in der Militär-Kommission am Bunde näher erläutert wird, an die Bundesfreundlichkeit und an den patriotischen Sinn der deutschen Regierungen und begt die Hoffnung, daß diese „unumwundene“ Bezeichnung dessen, was im Interesse der Sicherheit des gesammten deutschen

Vaterlandes „unabweislich“ Noth thue, eine gerechte Würdigung seitens der Bundesgenossen finden werde. — Die gegenwärtige Kriegsführung erheischt nothwendig, wie in der besagten Cirkular-Depesche angedeutet ist, Aenderungen der Bundes-Kriegsverfassung, wie sie Preußen in der Militär-Kommission am Bunde als unumgänglich bezeichnet hat, wenn Deutschland allen Gefahren, die es bedrohen können, im ruhigen Hinblick auf seine „reelle“ Wehrkraft gewachsen sein soll. Es ist hierbei zu bemerken, daß Preußen den Anschluß der mittlern und kleinern deutschen Staaten, je nach ihrer strategischen Lage, an das preussische oder an das österreichische Heer einzig und allein für den Kriegsfall in Anspruch nimmt. Die Vertreter Preußens an den verschiedenen deutschen Höfen sind, wie die „D. Allg. Ztg.“ hört, angewiesen worden, die in Rede stehende Cirkular-Depesche auch in Abschrift, wenn eine solche gewünscht wird, den betreffenden Regierungen mitzutheilen. „Preußen“, so schließen diese Mittheilungen, „hat es klar und offen ausgesprochen, daß die Leitung der gesammten deutschen Wehrkraft nicht einem Oberfeldherrn und nicht einem Staate, sondern beiden deutschen Großmächten, die sich dann über einen gemeinsamen Operationsplan unter sich zu verständigen haben, im Falle eines Kriegs zu übergeben ist. Von dieser feiner bestimmten und festen Ansicht, die auf der tiefsten Ueberzeugung von der gebieterischen Nothwendigkeit beruht, wird Preußen, komme was da wolle, nun und nimmermehr abweichen. Uebrigens will der Korrespondent der „D. Allg. Ztg.“ auch erfahren haben, daß bereits die zustimmende Erklärung eines der größern deutschen Staaten, dessen Herrscher als eine Autorität auf dem Gebiete des Kriegswesens von der deutschen Nation stets verehrt worden ist und dessen wahrhaft deutsche Gesinnung sich so oft bewährt hat, von dem hiesigen Kabinete entgegengenommen worden ist.“

Die jetzt in Kraft getretene Militär-Ersatz-Instruktion enthält auch die Bestimmung, daß die Verheirathung eines Militärpflichtigen dessen Befreiung vom Militärdienste keinesweges mit sich bringe. Die Geistlichen und Civilstandsbeamten sind veranlaßt worden, in vorkommenden Fällen die Betheiligten darauf aufmerksam zu machen und zu ihrem Ausweise eine stempelfreie Verhandlung darüber aufzunehmen.



## Oesterreich.

Wien, den 18. Januar. Die Kommission zur Regelung der Grenzen zwischen Oesterreich und Sardinien hat ihre Sitzungen begonnen. Den österreichischen Grenzmächten sind Soldaten der Armee beigegeben worden, um sie gegen Angriffe der Italiener zu schützen. — In Folge einer Aufforderung des Kultusministeriums haben die wiener Protestanten eine Denkschrift eingereicht, worin sie die Ausdehnung der repräsentativen Verfassung durch Presbyterien und Synoden, die Aufhebung einiger Beschränkungen in Ehefachen in Fällen des Uebertritts von einer Kirche zur andern, Erweiterung des Rechts zur Bildung von kirchlichen Vereinen und der Verbindung mit auswärtigen Vereinen, Errichtung einer evangelischen Universität u. s. w. beantragen. — Der Kaiser hat die Reduktion der Kavallerie genehmigt. Von der schweren Kavallerie werden 2 Dragonerregimenter aufgelöst. Die Husaren- und Ulanenregimenter werden nur noch aus 3 Divisionen bestehen. Das 13te und 14te Husarenregiment werden 4 Divisionen behalten und als irreguläre Kavallerie organisiert. — In Triest wurden am 17ten einige Hausfuchungen vorgenommen, da, wie es heißt, einige Tollkötze eine Ergebenheitsadresse an den König Victor Emanuel vorbereitet haben.

## Frankreich.

Paris, den 16. Januar. Nach einer Mittheilung des „Armee-Moniteur“ sollen die Verproviantirungen für die Marine nach eben dem Maßstabe erfolgen, als wenn dieselbe sich noch auf dem Kriegsfuß befände. — Zu Nazaire an der Mündung der Loire wird ein großer Handelshafen mit Docks und Entrepôts, ganz so wie in Liverpool, angelegt werden, welcher der Schlüsselpunkt der Orleans-Eisenbahn und der Ausgangspunkt der transatlantischen Paketboote werden soll. — Im vorigen Jahre haben die indirekten Steuern 1091,644,000 Fr. (41,931,000 Fr. mehr als 1857) eingebracht. — Heute soll vom Kassationshofe die wichtige Frage entschieden werden, ob ein Civilstandsbeamter sich weigern darf, die Ehe eines Franzosen mit einer Ausländerin, die in ihrer Heimath von ihrem noch lebenden Manne geschieden ist, rechtskräftig zu registriren. Der kaiserliche Gerichtshof von Paris hat die Frage verneint. — In Betreff des englisch-französischen Handelsvertrages vernimmt man, daß England hauptsächlich die Zölle für französische Weine und Pariser Artikel ermäßigen, Frankreich dagegen für die englischen Waaren eine Zollermäßigung von 18 bis 20 Procent eintreten lassen werde.

Paris, den 17. Januar. Vom ersten Februar ab findet freier Zutritt der Börse statt. Im Staatsrathe waren die Stimmen getheilt und die Kaiserin entschied durch ihr Votum für den unentgeltlichen Besuch des Handelspalastes. Während die Seehandelsstädte, namentlich Bordeaux, über das kaiserliche Handelsprogramm sehr erfreut sind, geht ein finsterner Geist durch die industriellen Etablissements. Um denselben zu bannen, hat der Kaiser zunächst die Hauptvertreter der Eisenindustrie hierher berufen, um unter seinem Vorsitze zu konferiren. — Die direkten Steuern haben im vorigen Jahre 473 Millionen Fr. (9 Millionen mehr als im Vorjahre) eingebracht. — Lord Cowley, der englische Gesandte, ist wieder in Paris eingetroffen. — Lesspès ist am 10. Januar von seinem Ausfluge nach Oberägypten nach Alexandrien zurückgekehrt. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Nizza hat der dortige Gouverneur den Zeitungen verboten, über die Annexion Nizzas an Frankreich zu sprechen.

## Spanien.

Madrid, den 19. Januar. Die Division Rios war am 16ten Abends, geschürt durch das Feuer des Geschwaders, an den Ufern des Tetuanflusses ausgeschifft worden. Die Artillerie der Forts hatte das Feuer nicht erwidert. — Die spanische Armee ist vor Tetuan angekommen und kampirt am Martinflusse. Einige Schüsse aus gezogenen Kanonen haben hingereicht, den Feind, der in beträchtlichen Massen vorgerückt war, um eine Schlacht zu liefern, zu zerstreuen. Er hat sich nach dem Bermejagebirge zurückgezogen.

## Italien.

Turin, den 19. Januar. Die Bildung eines neuen Ministeriums ist gelungen. Graf Cavour ist Ministerpräsident. Als Mitglieder des neuen Ministeriums werden genannt Farini und Ricasoli.

Florenz, den 13. Januar. Die Regierung der „Emilia“ hofft, bis zum März eine Armee von 40,000 Mann ins Feld stellen zu können. — Die Urheber des Bombentemples haben verhaftet. Die Bomben haben die Fenstertheiben am Palaste Buocompagnis zer schlagen und Gyps und Mörtel von den Wänden heruntergebracht, sonst aber weiter keinen Schaden angerichtet. Toscana und insbesondere Florenz entwickelt eine ganz ungewöhnliche industrielle Thätigkeit im Allgemeinen liegen aber Handel und Gewerbe in den italienischen Städten sehr darnieder und namentlich ist die Seegesamtheit außerordentlich gering gewesen.

Rom, den 14. Januar. Die römischen Marken sind in großer Gährung. Detachements von Schweizer Soldaten sind vom Volke attackirt worden. Macerata war der Schauplatz eines blutigen Kampfes. In Ancona haben die Einwohner, um dem Delegaten ihre Unzufriedenheit auszudrücken, sich geweigert ins Theater zu gehen. Das Theater zu Camerino mußte wegen politischer Demonstrationen geschlossen werden. In Bologna herrscht unter den Patrioten große Thätigkeit. Am Neujahrstage ist ein Comité zusammengetreten, um die nationale Bewegung in den noch unter der Herrschaft des Papstes befindlichen Provinzen, so wie in Ancona haben Volksdemonstrationen stattgefunden. Trotz des strengen Verbots der Verbreitung aufrührerischer Schriften circulirt die Broschüre „der Papst und der Kongreß“ zu Tausenden von Exemplaren, während in Bologna und Toscana eine wahre Fluth anderer Broschüren und Schriften die alle gegen die weltliche Herrschaft des Papstes gerichtet sind, ins Land strömen.

Rom, den 17. Januar. Am 14ten wurde im Vatikan in Folge der Veröffentlichung des kaiserlichen Briefes eine Kardinalsversammlung gehalten. — Das „Giornale di Roma“ sagt, daß der Papst den Katholiken, denen die Erhaltung des Kirchenstaats am Herzen liegt, mit Zurückweisung die Rathschläge des Kaisers Napoleon geantwortet habe. — Nach Loggna in Betreff der oft erwähnten Verhaftung des Paters Sella ist erfolgt dieselbe auf Betrieb der Familie Mortara weil der Pater nicht im Stande war, sich wegen der von zahlreichen Zeugen ausgesprochenen erhärteten Anklage auf Kindesraub zu rechtfertigen. — Der Pater bleibt im Gefängniß des Justizpalastes, bis die Voruntersuchung in der morrischen Angelegenheit beendet ist und der Prozeß seine regelmäßigen Verlauf hat.

## Großbritannien und Irland.

London, den 12. Januar. Die Morningpost berichtet daß zwischen England und Frankreich Verhandlungen im



Gänge sind, deren Zweck die Abschließung eines auf der breiten Grundlage gegenseitigen Vortheils basirten Handelsvertrages ist. — Die Admiralität scheint von der Wirkung eisernenpanzerter Kriegsschiffe jetzt eine bessere Meinung bekommen zu haben. Wenigstens läßt sie 3 schwere Widderschiffe bauen und so einrichten, daß sie auch auf schwimmende Batterien verwendet werden können. Das größte derselben wird 380 Fuß lang, 58 Fuß breit,  $41\frac{1}{2}$  Fuß tief und erhält eine Maschine von 1250 Pferdekraft, aber nur Raum für 950 Tonnen Kohlen, die höchstens auf 8 Tage reichen. Die Eisenplatten werden viel stärker als auf allen bisher erbauten schwimmenden Batterien und haben sich bei den in Portsmouth angestellten Versuchen gegen 68 Pfänder auf 600 Fuß Entfernung trefflich bewährt. Die Armirung mit Armstronggeschützen, die eine 100pfündige Kugel auf eine Entfernung von 4 englischen Meilen schießen können, wird wenig zu wünschen übrig lassen. Bei bewegter See wird aber das Zielen schwierig werden und der Mangel an genügendem Kohlenraum bleibt ein bedenklicher Uebelstand.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 16. Januar. Der König ist an einem rheumatischen Leiden an der Hüfte erkrankt, welches wahrscheinlich durch eine bei einer Feuersbrunst in Christiania während seines letzten Besuches daselbst erlittene Verrenkung entstanden ist. Obwohl der König ärztlich behandelt wird, so hält er doch Staatsrathsitzungen. — Der König hat beschlossen, sich am 3. Mai, seinem Geburtstage, krönen zu lassen. Die Krönung zu Drontheim wird am Geburtstage der Königin stattfinden.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 13. Januar. Die transuralische Kirgissteppe, welche bis jetzt die „kleine Horde“ hieß, hat nun den offiziellen Namen „Provinz der Kirgis von Orenburg“, sowie eine eigene Regierung erhalten. — Aus dem Gouvernement Saratow gehen betrübende Nachrichten von einer Ainderpest ein, welche in wenigen Wochen den größten Theil des Viehbestandes weggerafft hat. — Venitale, am Eingange des asowschen Meeres, wird stark befestigt. Kürzlich sind 5 schwedische Schiffe dort angekommen und haben die in Kanonen bestehende Ladung für diese Befestigungen abgegeben.

### Amerika.

Mexico. Nach Berichten aus Mexico vom 19. Decbr. hat die Regierung Miramons gegen den Vertrag Mlanes protestirt. Miramon befand sich am 8. Decbr. zu Guadalupe. Von den 600,000 Dollars, die Marquez der Conduca abgenommen, waren durch Miramon 400,000 Dollars zurückstattet und nach Tepic befördert worden.

Der Negerkrautall in Boliviar (Staat Missouri) ist unterdrückt. — Der Freibeuter Cortinas, welcher Brownsville bedrohte, ist geschlagen worden und hat sich zurückgezogen. — Im Staate Mississippi erwartet man einen Transport amerikanischer Negersklaven. — Neugranada befindet sich noch immer im Zustande der Revolution. — Peru und Ecuador stehen in offenem Kriege mit einander. — Chili ist den Feindseligkeiten der nie unterworfenen halbcivilisirten Araucanier zu leiden. Die als Schutzwehr gegen die Indianer errichteten deutschen Niederlassungen in den Provinzen Valdivia und Biobio sind dadurch sehr gefährdet.

### Asien.

Persien. In der Hauptstadt Teheran herrscht vollständige Ruhe. Der Schah hat seine Armee reorganisiert und

dabei die französische Heeresorganisation zum Muster genommen. Der Schah hat den Mitgliefern der französischen militärischen Kommission in eigener Person bei einer feierlichen Audienz seinen Glückwunsch und Dank wegen der Resultate dargebracht, welche ihre Bestrebungen für Persien bereits erzielt haben. Die Instructionen, welche sie den Truppen ertheilt, sind so gut ausgeführt gewesen, daß schon 20 Infanterie-Regimenter der persischen Armee nach dem Vorbilde der französischen Regimenter organisiert sind und in musterhafter Weise nach dem französischen System ihre Exercitien ausführen. Auch die persische Artillerie hat gute Fortschritte gemacht.

Ostindien. Die Shurtas haben endlich ihre Operationen gegen die Rebellen begonnen. Jung Bahadur selbst ist zwar in Butwal geblieben, aber zwei seiner Unterbeamten haben bereits die Rebellen aus den unteren Thälern an der Grenze von Nepaul vertrieben. Der südliche Rand des Nepal, Terai, ist mit Truppen besetzt, welche die Rebellen verhindern, auf der Grenze durchzubrechen. Bei einem Rencontre zwischen den Shurtas und den Rebellen wurde einer der bedeutendsten Häuptlinge der letzteren, Beni Masbo, getödtet.

China. In China haben in der letzten Zeit heftige Stürme gewüthet. Das französische Schiff „Macao“ litt bei der Insel Haynan, im Golfe von Tongking, Schiffbruch. Die Mannschaft rettete sich ans Land, wo ein Theil derselben von den Eingeborenen ins Innere gebracht wurde. Die übrigen wurden am folgenden Tage von einem europäischen Schiffe aufgenommen und nach China zurückgeführt. Von dort schickte der französische Admiral eine Expedition, bestehend aus 2 Kanonenbooten, einer Korvette und einem Dampfschiffe, nach der Insel, um Genugthuung zu nehmen und die zurückgelassenen Seelen abzubolen.

Der am 18. Juni 1858 in Peking abgeschlossene und am 16. August 1858 in Peking ratifizierte chinesisch-amerikanische Vertrag ist am 24. November in Kraft getreten. Das von den amerikanischen Schiffen erhobene Lonnengeld wird ermäßigt und zugleich verfügt, daß Amerikaner, welche beim Schmuggel entdeckt werden, ausschließlich der Gerichtsbarkeit der chinesischen Behörden anheimfallen und auf den Schutz der Vereinigten Staaten keinen Anspruch machen können. Mit dem 1. Januar 1860 werden die Häfen Tairwan auf Formosa und Swatau dem amerikanischen Handelsverkehr eröffnet.

Kochinchina. Die vom Viceadmiral Rigault de Genouilly in Saigon errichtete französische Niederlassung erfreut sich eines befriedigenden Wohlergehens. Die Besitznahme von Kambodscha hatte seit einigen Monaten bedeutend gewirkt und dem Kaiser von Nham, der aus dieser reichen und fruchtbaren Provinz fast alle Zufuhr bezog, sehr geschadet. In Hue war eine Hungersnoth ausgebrochen, welche den Kaiser nöthigte, die seit 10 Jahren aufgeschickten Vorräthe herzugeben.

### Ver mischte Nachrichten.

In Vels machte kürzlich ein Fufar muthmaßlich aus Lebensüberdruß seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende. Bei der Berliner Schneider-Zunft und namentlich unter den Gesellen hat sich eine auffallende Sterblichkeit an auszehrender und Brust-Krankheit bemerkbar gemacht. Dies Verhältniß betrug im vergangenen Jahre 77 Procent. Der Keim zu den genannten Krankheiten liegt nach dem Gutachten der mit Untersuchung dieser Verhältnisse betrauten Kommission hauptsächlich in der sitzenden mit gebührender Nahrungsmitteln.



Der berüchtigte Räuber Heinrich Harter aus Polnisch-hammer, welcher vor einem Jahre aus dem Gefängnisse zu Trebnitz völlig nackt entsprang, wurde auf einem Ball in Rosenthal am 13. Jan. verhaftet. Er kam in einer Droschke angefahren, hatte ländliche Kleider angelegt und mochte, in der Hoffnung, unerkannt zu bleiben, nach langem Herumtreiben sich nach städtischen Genüssen sehen. Er wurde aber alsbald erkannt und nach langem Widerstand überwältigt und festgenommen. Man fand bei ihm ein großes Fleischermesser.

Venedig, den 12. Januar. Die Agitationspartei macht jetzt die Krinolinen zum Gegenstande ihrer Thätigkeit. Hier und in Padua, so wie anderen Städten, wurden einzelne Damen, welche mit Krinolinen auf der Straße erschienen, aufgefordert, ihre Krinolinen auszuziehen. In Castelfranco bei Treviso fand am 8. Januar ein förmlicher Krinolinentrawall statt. Das Volk fing an, die Damen auszufeißen und ihnen zuzurufen, die Krinolinen auszuziehen. Wer sich nicht dazu verstand, wurde insultirt. Man riß einigen Damen die Kleider vom Leibe, bewarf andere mit brennenden Bündelholz und Koth, so daß die ganze gereifte Damenwelt, die sich auf der sonntäglichen Promenade befand, eiligst in die Häuser flüchtete, um sich dort der Krinolinen zu entledigen und entleibt nach Hause zu gehen.

Berlin, den 22. Januar 1860.

#### Landtags-Vorlagen.

Den nachdrucksvollen und empfehlenden Antündigungen, welche die zur Eröffnung des Landtags gehaltene Thronrede über verschiedene, von der Regierung beabsichtigte Gesetzentwürfe enthielt, sind letztere bereits in einer der ersten Sitzungen beider Häuser des Landtags gefolgt. Dem Herrenhause haben die Minister der Justiz und des Kultus den Gesetzesentwurf über das Eherecht vorgelegt, und zwar mit Berücksichtigung der vorjährigen Beratungen und Beschlüßfassungen des Abgeordnetenhauses, mit welchen er bereits zum Herrenhause gelangt war. Allerdings hat er damals nicht die Billigung der zur Vorberathung desselben berufenen Kommission gefunden, und ist namentlich das Institut der Civilehe gänzlich verworfen. Man muß wünschen, daß, wie sich seitdem die öffentliche Meinung über den Gesetzesentwurf und die mit ihm Seitens der Regierung verfolgten Tendenzen geklärt und berichtigt hat, die Ansichten des Herrenhauses hinter denselben nicht zurückgeblieben und namentlich von dem Widerwillen gegen dies Institut zurückgekommen sind. Die Civilehe, wie sie der vorgelegte Gesetzesentwurf will, ist übrigens nichts Neues in unserem Vaterlande; sie ist auch in ganz ähnlicher Gestalt bereits den Juden und Dissidenten gestattet: soll dem Angehörigen der beiden Hauptkonfessionen des Staats ein geringeres Maß von Gewissens- und politischer Freiheit gewährt sein als jenen? Ebenso ist ja die Schließung einer Civilehe evangelischen preussischen Unterthanen in außereuropäischen Ländern vor den Konsuln ihres Vaterlandes durch Gesetz vom 3. April 1854 nachgegeben, ohne daß ihnen ein anderer Zwang zur nachträglichen kirchlichen Einsegnung aufgelegt ist, als das Versprechen, bei erster vorkommender Gelegenheit die kirchliche Einsegnung nachzuholen. Die Eheschließung ohne kirchliche Einsegnung ist also in Preußen gar nichts Neues, wie sie denn überhaupt in der christlichen Kirche nicht etwa eine unerhörte Abnormität ist. Im streng

gläubigen England sind die Civilehen seit 1841 in fortwährender Zunahme: vor dem Civilstandsbeamten wurden in jenem Jahre nur 2064, im Jahre 1857 dagegen 9642 Ehen geschlossen, ohne daß denselben irgend ein Makel neben den kirchlich eingetragenen Ehen anhängt. Bereits durch Statut vom 17. August 1836 und 30. Juni 1837 ist die Eheschließung auch ohne den Ritus der Staatskirche, namentlich die Civilehe als eine fakultative Form, so wie sie der jetzt dem Herrenhause vorliegende Gesetzesentwurf einführen will, in England freigegeben. Es ist ein gutes Zeichen für das Schicksal des Entwurfs, daß die zu seiner Vorberathung berufene Kommission des Herrenhauses unter ihren Mitgliedern den gelehrten Verfasser der „Civilstands-gesetzgebung für England und Wales“ (Berlin 1851), den Ober-Tribunalsrath und Kron-Syndikus, Dr. Professor v. Daniels zählt: die ihm geläufige Darlegung der englischen Verhältnisse wird mancher Vorurtheil beseitigen können. — Dem Herrenhause sind ferner bereits vorgelegt, Entwürfe über das eheliche Güterrecht in Westphalen und über Feststellung der Normal-Markt-Orte und Preise bei Ablösung der Real-lasten. Die Erledigung dieser Gesetzesvorläge scheiterte ebenfalls voriges Jahr an dem Widerspruch des Herrenhauses: — derselbe wird hoffentlich dieses Jahr vor der Wohlthätigkeit zurücktreten, welche beide Gesetzesentwürfe, namentlich auch die Eigentumsverhältnisse des Bauernstandes äußern sollen. — Unter den dem Abgeordnetenhause bereits gemachten Gesetzesvorlagen treten die Entwürfe bezüglich Regulirung der Grundsteuer zunächst hervor. Dieselben haben überall die Vorschläge, welche die Kommission des Hauses in Folge der vorjährigen Vorlegung gemacht, berücksichtigt und in sich aufgenommen. Um aber ihrem herzlichsten Wunsche, daß endlich Ruhe und Frieden in dieser den Grundbesitz so nahe berührenden Angelegenheit herrsche, noch mehr Ausdruck zu geben, ist die Regierung von ihrer vorjährigen Vorlage und von den Beschlüssen der Kommission des Hauses insofern abgewichen, als sie die Ausgleichung der Grundsteuer nicht mehr darin sucht, daß die letztere bei den schwerer belasteten Provinzen ermäßigt und bei den bevorzugten erhöht werde, sondern daß dieselbe überall einen gleichen Prozentsatz des Reinertrags, und zwar den von den erstern Provinzen bisher gezahlten annehme. Es ist dies, den mit der neuen Heeresorganisation wachsenden Staatsbedürfnissen gegenüber, jedenfalls ein gerechterer und geeigneterer Ausgleichungsmodus, als der frühere. Wenn danach fortan die Grundsteuer in der ganzen Monarchie gleichmäßig 8 Prozent von dem Reinertrage des Bodens betragen soll, so ist der Grundbesitzer in Preußen noch immer weit besser gestellt, als in andern Staaten. In England beträgt die Grundsteuer noch heutzutage 4 Schilling von 1 Pf. Sterling, also 20 Proz. des Reinertrags. Obgleich dieselbe schon seit langen Jahren für ablsbar erklärt ist, belief sich die Summe der abgelösten Steuern 1856 doch nur auf 767,594 Pfd. Sterl., während noch 1857 ein Steuerbetrag von 1,123,877 Pfd. St. erhoben wurde, ein Beweis, daß der Steuerfuß von 20 Prozent Grundbesitz und seine Nutzung keineswegs drückt. In Oesterreich ist die Grundsteuer im Allgemeinen auf 16 Prozent des Reinertrags, in den italienischen Besitzungen noch höher normirt. Der bei der Ausgleichung unserer Grundsteuer angenommene Prozentsatz erscheint hiernach noch gering und jedenfalls geeignet, allen billigen Ansprüchen an eine gerechte, unsern Finanzverhältnissen angemessene Ausgleichung zu genügen.



## Das Lotterie - Loos.

(Fortsetzung.)

Wilhelm konnte sich niemals daran erinnern, was seine Antwort gewesen, aber noch lange nachher klangen ihre Worte wie Musik in seinen Ohren.

Herr Bergen erwartete seinen Gast an einer gemüthlich bedeckten Tafel, und Clara ging Wilhelm in das Frühstückszimmer voran, um ihrem Vater sein Kommen anzukündigen.

Der junge Künstler war schon recht vertraut in dem Hause geworden und die, welche er liebte, war beständig in seiner Nähe.

„Was fehlt Ihnen junger Mann?“ sagte Herr Bergen zu seinem Gaste. „Sie lassen ja Ihre Coteletts ganz kalt werden, und haben auch noch nicht meinen Wein gekostet.“

„Verzeihen Sie!“ rief Wilhelm, erröthend über seine Geistesabwesenheit, denn während der letzten fünf Minuten war er mit Gedanken über seine schöne Nachbarin angefüllt.

Glücklicherweise trat die alte Anna in diesem Augenblicke in das Zimmer, einen Brief für ihren Herrn in der Hand haltend. Ehe sie ihn aber demselben einhändigte, ging sie bei Wilhelm vorbei und flüsterte ihm zu: „Klugheit!“ Dann fügte sie mit lauter Stimme hinzu: „Hier ist ein Brief von Herrn Constance.“

Bei diesen Worten wurde der junge Künstler plötzlich aufmerksamer. Er rief sich jene bedeutungsvollen Worte, die ihm die alte Anna den Abend vorher gesagt, in's Gedächtniß zurück. Ohne Zweifel kündete Herr Constance seine Rückkehr an, und der Gegenstand dieses Briefes war höchstwahrscheinlich eine offene Werbung um Claras Hand!

So wurde also Wilhelm der Nebenbuhler seines Onkels. Herr Bergen erbrach das Siegel mit der größtmöglichen Gleichgültigkeit, und nachdem er den Brief gelesen, trank er sein Glas, welches noch voll vor ihm stand, auf einen Zug aus, und sich dann an seine Tochter wendend sagte er: „Herr Constance benachrichtigt mich, daß er sehr wichtige Aufschlüsse von einem Kaufmann erhalten, dessen Falschheit seinen Antheil an der Firma sehr beeinträchtigt. Er ist daher genöthigt von Baden nach Frankfurt zu reisen, und wird daher erst in vierzehn Tagen in Genf eintreffen.“

„Verzeihen Sie, mein junger Freund,“ fuhr er zu Wilhelm gewandt fort, „Herr Constance ist einer unserer reichsten Manuscripturisten, und meine Tochter und ich sind ihm viele Verpflichtungen schuldig. In vierzehn Tagen werden Sie eine Gelegenheit haben seine Bekanntschaft zu machen.“

Alles dieses wurde in einem so gleichgültigen Tone gesagt, daß die Befürchtungen des Künstlers schneller verflohen, als sie entstanden waren; er blickte auf Clara um zu sehen, welche Wirkung dieser Brief bei ihr hervorgebracht hätte; aber Clara hatte nicht einmal ihr Köpfchen von der Studei, an der sie beschäftigt war, in die Höhe gehoben, e blickte ruhig lächelnd wie gewöhnlich, und Wilhelm konnte weder Spuren von Furcht noch Neugierde in ihrer Miene

lesen. Des jungen Mannes Befürchtungen schwanden daher, und in dem Laufe des Tages nahm er die alte Anna beiseite, und bemühte sich ihr die ungünstigen Vorurtheile, die sie gegen den Herrn Constance gefaßt, aus dem Kopfe zu reden.

„Ach, mein liebes Kind!“ erwiderte Anna, „leider kenne ich ihn nur zu gut — den alten schlaunen Fuchs! sagte ich Dir nicht, daß er die erste Ursache gewesen, daß Herr Bergen Bankerott machen mußte?“

„Anschuldigung ist noch kein Beweis,“ rief Wilhelm etwas aufgeregt.

„Aber der Beweis ist leicht zu führen. Jedoch lassen wir das vorläufig, laß ihn nur machen wie er denkt; aber es geht mir im Kopf herum, daß Clara nimmermehr seine Frau werden wird, und sollte es nöthig sein, so will ich Herrn Bergen alles entdecken.“

„Das wirst Du ein für allemal nicht thun, meine gute Anna, überhaupt wenn ich Dich bitte darüber stillzuschweigen. Ich befürchte Deine Liebe zu mir hat Dich Herrn Constance hassen gelernt; denn bis jetzt habe ich keine Beweise, die Deinen Verdacht rechtfertigen könnten.“

„Und außerdem haben wir ja noch vierzehn Tage Zeit, nicht wahr Wilhelm?“ sagte die Alte lächelnd.

„O! ja!“ rief der junge Mann. „Vierzehn Tage! Welche Wonnen werden die mir noch bringen.“

Dieser Gedanke allein war hinreichend, den Onkel aus Wilhelms Seele zu verbannen. Außerdem war da nicht in dem vertraulichen Umgange, welcher sich die darauffolgenden Tage zwischen ihm und seiner holden Freundin entspann, hinlänglicher Grund, um sich und die ganze Welt vergessen zu machen? Jeder Abend brachte seine angenehmen Plaudereien in dem Schatten des Nußbaumes mit sich. Clara, obschon sie die schönen Künste nicht kultivirt hatte, verstand doch das Schöne zu würdigen und in Wilhelms Ideen einzudringen. Sie theilte seinen Enthusiasmus, besprach mit ihm die idealischen Pläne seiner Zukunft und gewöhnte sich daran, ihn mit demselben Interesse zu behandeln, wie es wohl eine Schwester gegen den Bruder thut. Was den Wilhelm anbelangte, so gab er sich gänzlich jenem wonnenvollen Einflusse dieses glücklichen Lebens hin, und der Gedanke, daß er sich vielleicht eines Tages von Clara trennen müßte, kam ihm nicht ein einzigesmal vor die Seele. Wenn er bisweilen des Morgens früh kleine künstlerische Ausflüge machte, so war er doch stets zur Frühstückszeit wieder zurück; denn nach diesem Mahle versammelten sie sich Alle in der Laube, welche die Rose von Jericho bildete, um die Hitze des Tages zu meiden. Während Herr Bergen nun sein Bier trank und seine Pfeife rauchte, saß der junge Künstler neben Clara und blätterte in dem Album, um ihr die Skizzen, die er in seiner Morgenwanderung entworfen, zu zeigen. Eines Tages, als sie bei dieser Beschäftigung waren, erröthete sie und machte schnell das Album zu, denn auf dem letzten Blatte desselben sahe sie ihr eigenes Portrait, und trotz der Rauchwolken, die Herr Bergen aus seiner Pfeife emporfendete, bemerkte er doch die Bewegung seiner Tochter und schien



eben im Begriff, sie nach der Ursache derselben fragen zu wollen, als Wilhelm mit großer Geistesgegenwart sich beeilte, dem Raucher ein anderes Portrait vor die Augen zu halten, was der Letztere sogleich für sein eigenes erkannte.

„Bei Jupiter!“ rief der ehrenwerthe Genfer aus, „wie vortrefflich meine Pfeife getroffen ist!“

Wilhelm hätte in diesen Worten eine Stichelei vermuthen können, wenn nicht einige ähnliche Ausrufungen sogleich darauf gefolgt wären, und zwar hinsichtlich der großen Aehnlichkeit der Nase, Augen und Mund. Das Original war augenscheinlich höchlich entzückt, daß er so sprechend ähnlich getroffen war, und den Bitten des Herrn Bergen nachkommend, übergab er dieses Meisterstück seinem gutmüthigen Wirth, um mit einem Rahmen versehen zu werden. Claras Herz wurde während dieses kurzen Zwischenfalles von sonderbaren, ihr bis dahin unbekannten Gefühlen erfüllt, und ihre Besonnenheit war mit Freude vermischt, als sie sahe, daß der Künstler sein Stizzenbuch wieder unter den Arm steckte.

Dieses war der erste heimliche Liebeskampf, den sie bis jetzt zu bestehen gehabt hatte, und sie war froh, daß ihr Vater ihr Portrait nicht entdeckt und daß überhaupt das Stizzenbuch nicht mehr bei spätern Gelegenheiten vorgelegt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

#### Preuß. 3 1/2 Proz. Staats-Prämien-Anleihe von 1855.

Verzeichniß der verloosten 20 Serien und der in denselben enthaltenen Nummern mit den Prämien bis incl. 200 rthl., welche am 16. und 17. Januar c. ausgelooft und vom 1. April c. ab zahlbar sind:

Serie 39 Nr. 3820 250 rthl., Nr. 3844 250 rthl., Serie 174 Nr. 17344 1000 rthl., Serie 290 Nr. 28955 200 rthl., Serie 339, Serie 490 Nr. 48998 250 rthl., Serie 571 Nr. 57023 25,000 rthl., Serie 601 Nr. 60065 500 rthl., Serie 624 Nr. 62365 1000 rthl., Serie 832 Nr. 83124 250 rthl., Serie 834 Nr. 83302 1000 rthl., Nr. 83377 200 rthl., Nr. 83398 100,000 rthl., Serie 837, Serie 846 Nr. 84543 500 rthl., Nr. 84582 2000 rthl., Serie 857, Serie 978 Nr. 97759 500 rthl., Nr. 97797 200 rthl., Serie 996 Nr. 99520 10,000 rthl., Serie 1109 Nr. 110853 200 rthl., Nr. 110866 1000 rthl., Serie 1158, Serie 1187, Serie 1244, Serie 1336.

528. Den „Mehreren aus der Umgegend“ (? — eine Stimme aus einem gewissen Kreise?) zur Antwort: Warum nicht? Mit vielem Vergnügen! Aber — wer bezahlt den Druck? P f i s n e r, Pastor in Hilsberg.

482.

#### Am Todestage

der Jungfrau

### Ernestine Louise Pauline Keil.

Geboren den 9. Mai 1835.

Gestorben den 22. Januar 1859, zu Skohl.

Es blieb Dein Angedenken uns im Segen,  
Ob schon ein Jahr seit Deinem Tod verrann,  
Und schmerzlich tritt Erinnerung uns entgegen,  
Jetzt, wo der Tag der Trauer kam heran,  
Der uns, zu unsrer Herzen tiefsten Gram,  
Die Freude Deiner Theuren nahm!

Wer Dich gekannt in Deinem stillen Walten,  
Dein bieb'res Wesen und Dein weiches Herz,  
Der wird Dich immerdar in Ehren halten;  
Der kennt und würdigt auch den bitteren Schmerz,  
Womit wir heut an Deinem Grabe stehn  
Und seuchten Auges auf zum Himmel seh'n.

Dort lebst Du nun, bei den verkärten Frommen,  
Und erndtest Deines Tagewerthes Lohn!  
Zur süßen Ruhe bist Du ja gekommen,  
Und schmedst des Friedens Füll' an Gottes Thron.  
Wir aber rufen Dir ins Schlafgemach  
Viel tausend Dank und Segenswünsche nach.

Gewidmet von ihrer tieftrauernden Mutter  
und Geschwistern.



#### Denkmal trauernder Liebe

unserm

einzigem, geliebten Sohne, dem Junggesellen

### Ernst Heinrich Mairwald,

Füßler in der 12. Comp. des 7. Landw.-Regmts,  
welcher am 20. Januar 1860 im Militär-Lazareth zu  
Löwenberg nach mehrmonatlichem Leiden an Leberfrantheit  
und Schwindsucht in dem Alter von 22 Jahren und 10 Mo-  
naten starb, gewidmet von den tiefgebeugten Eltern.

Gott! — Ach Gott! — Wie werden wir es tragen,  
Was uns Deine Hand hat auferlegt? —  
Unser Schmerz, er ist nicht auszusagen,  
Der jetzt unser trauernd Herz bewegt.

Uns're einz'ge Stütze ist gesunken,  
Dob' ist unser Haus und freudenleer;  
Ach, wir fühlten uns schon freubetrunkn,  
Dachten wir des Sohnes Wiederkehr.

Denn wir hatten, guter Sohn, Dich gerne  
Und Dein Umgang war uns lieb und werth;  
Doch, nun schläfst und ruhst Du in der Ferne,  
Kehrst nicht wieder an der Heimath Heerd.

Darum fließen Dir der Liebe Thränen,  
O, Geliebter! an der frühen Gruft,  
Und der Eltern und der Freunde Sehnen  
Macht in Wünschen — im Gebet sich Lust.

Gott im Himmel! Laß uns nicht verzagen,  
Siehe Trost in unser wundes Herz.  
Murren woll'n wir nicht — nur seufzen, klagen  
In dem großen Leid und Seelenschmerz.

Gieb dem Liebling unsrer Herzen Frieden,  
Freud' und Wonn' im hohen Himmelszelt,  
Und richt' unsern Glaubensbild hienieden  
Auf das Wiedersehn in besser Welt.

Hobertröhrsdorf, den 22. Januar 1860.

Johann Ehrenfried Mairwald, Stellenbesitzer  
Maria Rosina Mairwald, geb. Martwirth



508.

### Freundschaftsgabe

niedergelegt auf das Grab

des am 8. Januar c. selig vollendeten Zimmermeisters

**Herrn C. F. Mattern**

in Hermisdorf u. R.

Trennung heißt das Schmerzenswort im Leben,  
Das den Baum der Freude hier entlaubt,  
Und dem Herzen, das so treu ergeben,  
Seine Blüten, seine edlen Früchte raubt.  
Thränen schwer das Aug' zum Staub sich sentt,  
Wenn es der geschiednen Lieben denkt.

Dieses herbe Loos ist uns beschieden,  
Denn den wahren brüderlichen Freund,  
Welcher durch der Liebe heil'gen Frieden  
Sich aufs herzlichste mit uns vereint —  
Rief der Weltenvater von uns ab,  
Um zu schlummern sanft im kühlen Grab.

Lebe wohl! Im ew'gen Friedenslande  
Rauscht des Erden Schmerzes Sturm nicht mehr,  
Dort sind fest geknüpft der Liebe Bande,  
Dort reist Freundschaft nur noch herrlicher.  
Darum freun wir uns aufs Wiedersehn,  
Wenn auch einstens wir zur Heimath gehn.

.... u d. 21. Januar 1860.

Eine befreundete Familie.

### Familien-Angelegenheiten.

#### Verlobungs-Anzeige.

498. Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Königl.  
Justiz-Actuarius Herrn **A. Trentler** beehren sich ergebenst  
anzuzeigen  
**J. C. Mende u. Frau.**  
Jauer, den 16. Januar 1860.

#### Verbindungs-Anzeige.

518. Als ehelich verbunden empfehlen sich:  
**Theodor Fischer.**  
**Mary Fischer, geb. Kösnick.**  
Berlin, den 12. Januar 1860.

#### Entbindungs-Anzeige.

526. Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner  
innigst geliebten Frau, **Julie geb. Wiesner**, von einem  
gesunden kräftigen Jungen, zeige ich Verwandten und Freun-  
den, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an.  
Warmbrunn, den 23. Januar 1860.  
**Rudolph Schneider, Kaufmann.**

510. Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine innigst  
geliebte Frau **Henriette**, geb. **Nothenburg**, heut Nach-  
mittag 1 1/2 Uhr von einem starken muntern Knaben, zwar  
schwer, aber glücklich entbunden.  
Dobranitz, den 19. Januar 1860.

**Bruno Nothe.**

522.

### Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. Abends 1/8 Uhr entschlief sanft nach  
eifwöchentlichen schweren Leiden, durch Gottes uner-  
forschlichen Rathschluss, meine innig geliebte Gattin  
und unsere Mutter **Henriette Sachs**, geb. **Hahn**,  
in ihrem 38sten Lebensjahr. Wer die theure Dahin-  
geschiedene kannte, wird meinen gerechten Schmerz zu  
würdigen wissen. Dies zeigen wir Verwandten und  
Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.  
Lomnitz, den 21. Januar 1860.

A. Sachs und Kinder.

465.

### Todes-Anzeige.

Am 11. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, entschlief nach  
14tägigen sehr schweren Leiden, meine geliebte Frau, **Jo-  
hanne Beate Gafner** geb. **Jeatsch**, in einem Alter  
von 31 Jahren 8 Monaten und 11 Tagen. Dieses meinen  
lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.  
Immer werden Deiner wir gedenken,  
Dir so manche stille Thräne weihn,  
Unsern Blick zu Dir mit Sehnsucht lenken,  
Und uns auf das Wiedersehen freun.

Alt-Röhrsdorf den 20. Januar 1860.

**B. S. Gafner, als Witte.**

### Literarisches.

In Commission ist bei C. W. J. Krahn zu haben:

### Predigt am Neuen Jahre 1860

in der evangelischen Gnadenkirche zu Hirschberg gehalten  
von **F. J. F. F. Subdiaconus.**  
Gedruckt zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Stiftung hier.  
Preis gebestet 1 1/2 Sgr.

525. In allen Buchhandlungen (Hirschberg bei C. Mesener)  
zu haben: Homiletisches Hülfsbuch (4ter Band) zur Passions-  
geschichte Jesu Christi.

Eine Blumenlese der classischen evangelischen Predigt-  
Literatur Deutschlands von Luther bis auf die neueste  
Zeit. In Verbindung mit Ch. P. G. Brandt heraus-  
gegeben von Ch. C. A. Brandt. Lex.-Format. 616 Seiten.  
Brosch. 2 Thlr. (Leipzig Heinrich Hunger.)

466. Soeben erschienen und sind bei uns vorrätig:

### Flugblätter

des deutschen Nationalvereins Nr. 1.

Preis 1 Sgr.

**Dr. Rosenhals'sche Buchhandlung,**  
(Julius Berger.)

468. Beiträge zum Bau einer evangel. Schule in Guttentag  
nimmt dankbar entgegen  
Herrmann Ludwig in Hirschberg unter der Garnlaube.

z. M. a. H. 30. I. h. 5. Rec. u. T.

493. Δ z. d. 3. F. 28. I. 5. J. & Oec. Δ I.

488. Die **Quittungsbücher** für die Mitglieder  
der **Spargesellschaft vom 12. Januar d. J.**  
liegen bei dem **Lehrer Lunawitz** zur Abholung  
bereit.  
Der Vorstand.



534.

**Concert-Anzeige.**

Mehrseitigen sehr geehrten Aufforderungen zufolge bin ich entschlossen, im Laufe der Winter-Saison noch drei Abonnement-Concerte im Saale der Gallerie zu Warmbrunn zu veranstalten. In jedem derselben soll eine Sinfonie mit zur Aufführung gelangen.

Das Nähere durch die herumcirculirende Subscriptions-Liste.

Das erste dieser Concerte soll

Freitag, den 3. Februar c.,

stattfinden.

Zu reger Theilnahme ladet freundlichst und ergebenst ein J. Elger, Musik-Director.

**Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag den 27. Jan. 1860, Nachmittag 2 Uhr. Magistratualische Rückäußerung über Gewährung einer Concession. — Desgleichen über Herausgabe des Stadt-Verordneten-Conferenzzimmers zum christkatholischen Gottesdienste. — Spar-Vereins-Rechnung pro 1859. — Gesuch um eine Gratification. — Magistratualische Rückäußerung über ein Monitum zur Rechnung 1858. — Ueberetatliche Bewilligungen zur Jahresrechnung 1859 bei der Armenhaus-, Stifter- und Hospital-Kasse. — Jahresgeschäftsbericht über die Sitzungen u. d. Stadtverordneten. — Rückäußerung über die bei letzter Illumination hergestellte Gasröhrenleitung. — Antrag auf Ueberlassung eines Grundstücks im Sattler Behuf einer Fabrik-Anlage.

**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

8488.

**Freiwilliger Verkauf.**

Der Freigarten No. 13 Gasthof zum Deutschen Kaiser in Neu-Salzbrunn, abgeschätzt auf 9699 Thlr. 25 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 26. März 1860, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Sitzungszimmer der II. Abtheilung subhastirt werden.

Waldenburg den 2. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

486.

**Auctions-Anzeige.**

Freitag den 27. Januar c., Vormittags von 10½ Uhr ab, werden vor dem hiesigen Rathhause

2 gute Spazier-Stuhl-Wagen und

5 gute Spazierschlitten, worunter ein 4siger,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Landeshut den 19. Januar 1860. Feige, Auctionator.

457.

**Auktion.**

Donnerstag den 26. d. Mts., von früh 9 Uhr an, sollen im Auktionslokale, in dem zu den „Drei Bergen“ gehörenden Nebenhaus, in Folge einer Streitsache für fremde Rechnung, 150 Rollen guter Berliner Tabak, Mittel-Gespinnst, und 150 Rollen dergleichen, Bermudas-Gespinnst, eine Partie Cigarren und circa 400 Pfd Streichhölzer und Anderes versteigert werden. Cuers, Auktions-Kommiss.

Hirschberg, den 19. Januar 1860.

**Wagen- und Schlitten-Auction in Hermsdorf u. R.**

489.

Montag den 30. Januar c., von früh 9 Uhr an, sollen auf der Heder'schen Besitzung in Hermsdorf u. R. 1 halbgedeckte Chaise, 1 großer Frachtwagen, 1 dergl. Kohlenwagen, 1 Holzwagen, 1 Brettwagen, 2 Säge Räder, 1 Spazierschlitten, 2 Kohlen Schlitten mit Anhangsschlitten, 1 dreipolstriger Schlitten, 2 Schleppen mit Kriepeln, 1 Sack Eggen, 1 Pflug, 1 Aufschgeschirrt mit Neusilber, 1 dergl. mit Messing, 2 Oefengechirre, Gezeuge, 3 Paar Zugblätter, 5 Kummte, verschiedene Hemm-, Steuer- und Gasetten-Wagen, Halsglocken u. versteigert werden.

Hirschberg, den 23. Jan. 1860. Cuers, Aukt.-Kommiss.

490.

**Verkaufs-Anzeige.**

Wegen Veränderung der bestehenden Pachtverhältnisse sollen kommende Mittwoch über acht Tage, als den 1. Februar d. J., von früh 9 Uhr ab, auf dem Dominial-Vorwerk zu Nieder-Neutrich verschiedenes Vieh und Wirthschaftsgegenstände, als: 2 Pferde, 2 Fohlen, 2 Zugochsen, 7 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 5 Schweine, mehrere Wirthschafts- und Pflanzwagen und diverse Acker- und Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen werden im Termin vorgelegt. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen. Hohenau, den 22. Januar 1860.

Hoffmann, Commissionair, im Auftrage.

419.

**Holzverkauf.**

Vom Dominium Ullersdorf bei Goldberg sollen circa 100 Stämme starkes Eichen- u. Birken-Ausholz am 24. ten u. 31. ten d. M. und am 7. ten u. 14. ten künftigen Monats, an jedem dieser Tage Vormittags 10 Uhr, gegen sofortige Bezahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

**Zu verpachten.**

200. Meine Bäckerei zu Hermsdorf bei Waldenburg bin ich willens veränderungshalber sofort, oder auch zu Termin Ostern anderweitig zu verpachten. Reflektanten wollen sich wenden gefälligst an Nagel, Bäckermeister.

401. Die Dominial-Brauerei zu Fischbach, hies. Kreises, soll wegen Ablauf der Pachtzeit wiederum zum 1. Juli d. J. auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu steht den 31. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Amtskanzlei zu Fischbach an, woselbst die Pachtbedingungen jederzeit einzusehen sind.

Pachtlustige Brauer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das hohe Dominium sich die Wahl unter den drei Bestbietenden, deren jeder im Termine eine Kaution von 50 Thalern deponiren muß, vorbehält.

408.

**Mühlen-Verpachtung.**

Eine Mühle, in gutem Bauzustande, ist zu verpachten. Dieselbe enthält drei Mahlgänge (einen französischen und zwei deutsche), zwei rheinländische Graupengänge, einen Spitzgang, eine Schneidemühle mit zwei Sägen und hinlängliche Wasserkraft. Auskunft ertheilt Herr C. W. Zehge Weinlauffmann in Striegau.



469. **Herzlichen Dank**  
 sagen wir allen Denen, welche sich bei dem Auffinden un-  
 seres einzigen vielgeliebten Sohnes, frühern Haushälter, jetzt  
 Bergmann und Knappschaftsgenosse Herrmann Bohne zu  
 Dörmisdorf bei Waldenburg, welcher am 24. Decbr. v. J.  
 auf den Blasdorfer Feldern bei Liebau, durch Erfrieren im  
 tiefen Schnee seinen Tod gefunden hat, thätig bezeugt haben;  
 insbesondere danken wir dem Herrn Gerichtskretschambesitzer  
 zu D. Blasdorf für die uns dabei bereitwilligt gethanen Hülfe-  
 leistungen und dem Hrn. Obersteiger nebst seinen Bergleuten  
 zu D. Blasdorf, den Jungfrauen in der Spinnfabrik zu Liebau,  
 dem Herrn Pastor und Cantor zu Liebau, so wie den übrigen  
 Freunden und Bekannten, für die ehrenvolle Leichenbe-  
 gleitung bei der am 15. d. Mts. stattgefundenen Beerdigung  
 des Verewigten, mit dem Wunsche, daß Sie Alle vor ähn-  
 lichen harten Schlägen des Mißgeschicks verschont bleiben  
 mögen.  
 Ruitser Bohne und Frau.  
 Schmiedeberg den 17. Januar 1860.

509. **Öffentlicher Dank.**  
 Am 17. Januar c., früh 2 Uhr, entstand in meinem Bau-  
 ergutsgehöfte hier, auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise,  
 Feuer. Sämmtliche Gutsgebäude sind total niedergebrannt.  
 Die große Glut des mächtigen Feuers strömte nach dem  
 Niederdorf, und dieses kam in die höchste Gefahr. Nur der  
 niemals ruhenden, sich für Menschenwohl stets und so gern  
 aufopfernden, umsichtigen und ange strengtesten Thätigkeit  
 des Königl. Polizei-Verwalter Herrn **Scholz** in Schmott-  
 seifen, des Bauergutsbesitzer Anton **Tiz** und Häusler **Au-**  
**auß Lange** beide von hier, sowie der, der herbeigeeilten  
 Spritzenmannschaften aus Märdorf a. B., Schmott-  
 seifen, Wänschendorf, Waltersdorf, Ullers-  
 dorf, Sennersdorf, Liebenthal, Crummöls, Gep-  
 persdorf und der hiesigen, gelang es, die Wuth des Feu-  
 ers auf mein Gehöft zu beschränken.  
 Inniger, unaussprechlicher Dank Allen Denen, die ihren  
 Mitbrüdern in dieser fürchterlichen Nacht lieb- und hülfreich  
 beigestanden haben. Gott vergelte es und bewahre sie vor  
 jedem Unglück, namentlich aber vor Feuer.  
 Klein-Röhrsberg, den 20. Januar 1860.  
 Johanna Beier, Gutsbesitzerin. Joseph Beier.  
 Das Ortsgericht.  
 Hertramph. Mohaupt.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**  
 317. Alle diejenigen geehrten Herrschaften, die mit meinem  
 Vorgänger Herrn Brauermeister Seidel in Verbisdorf bei  
 Dirschberg in Geschäftsverbindung gestanden, ersuche ich,  
 falls solche noch von denselben Fässer bei sich haben, diesel-  
 ben an mich gefälligst abliefern zu wollen, oder mir anzuzeigen  
 wo ich solche abholen lassen kann, da ich selbe käuflich über-  
 nommen habe. Natürlich betrifft diese Bitte die mit mir in  
 Geschäfts-Verbindung stehenden geehrten Kunden nicht.  
 J. Arnold, Brauermeister in Verbisdorf.

**Masken.**  
 Zu bevorstehenden Maskenbällen empfiehlt der Un-  
 terzeichnete sein größtentheils neues  
**Masken-Lager,**  
 bestehend in verschiedenen Charakter-Masken, sowie  
 sammtnen und seidenen Domino's für Damen und  
 Herren, zu gefälliger Benutzung, die billigsten Preise  
 versichernd, Friedeberg a. D. **Burch** sen.

529. **Neue Herrn- und Damen-Masken, sowie**  
 auch **Domino's** empfiehlt **W. Meißner.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich Strohhüte zum  
 waschen, umnähen und färben in schwarz und braun annehme.  
 Das Waschen berechne ich à Hut 5 — 6 Sgr.  
 Das Färben wie angegeben à Hut 7½ Sgr.

515.] **Amalie Krause.** Langstraße Nr. 56.

348. **Ganz ergebene Anzeige.**

Ein neuer **Curfus** im Schneidern, Maßnehmen, Schnitt-  
 zeichnen beginnt; geehrte Theilnehmerinnen können bald  
 antreten. Auch werden daselbst Schnitte und Taillen zum  
 Selbstanfertigen eingerichtet, sowie seidne und wollne Sachen  
 gewaschen, von Flecken gereinigt und wie neu hergestellt bei  
 Pauline Generlich,  
 wohnhaft bei Herrn Bergmann. Garnlaube.

417. Das Friseur- und Haarschneide-Kabinet  
 ist jetzt in dem vormals Kaufmann Hampel'schen Hause,  
 dem Rathhause gegenüber, und empfiehlt sich  
 Clausnitzer sen. in Goldberg.

472. Im goldenen Schwert bin ich alle Donnerstage  
 zu treffen  
 Heinze, Opticus.

492. **Bekanntmachung!**

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich unter  
 heutigem Tage meine, aus circa 3000 Bänden bestehende,  
 bis auf die

**neueste Zeit fortgeführte Leih-Bibliothek**  
 Herrn Kaufmann G. R. Seidelmann hier selbst käuflich  
 übergeben habe. Indem ich für den lebhaften Zuspruch,  
 welcher meiner Bibliothek zu Theil wurde, ergebenst danke,  
 ersuche ich Herrn Seidelmann mit gleichem Wohlwollen zu  
 beehren. Goldberg, den 10. Januar 1860.

Herrmann Meister.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn Herrmann Meister  
 bezugnehmend, empfehle ich die, von demselben auf mich  
 übergangene, ihrem Werthe nach bekannte Leihbibliothek zu  
 geneigter, recht fleißiger Benutzung mit dem ergebenen Be-  
 merken, daß ich es stets als Aufgabe betrachten werde, durch  
 Anschaffung der neuesten Erscheinungen auf dem schwin-  
 schaftlichen Gebiete der Literatur und bei soliden Bedin-  
 gungen die Zufriedenheit der geehrten Leser zu erstreben.  
 Durch die hierorts erscheinende „Schlesische Fama“ und das  
 „Goldberger Stadtblatt“ werde ich stets von der Ausgabe  
 neuer Romane benachrichtigt. G. R. Seidelmann.

495. Es sind mir wieder mehrere Wirthschaften, als Bauer-  
 güter, Mühlen, Gastwirthschaften, Stellenbesitzungen und Häu-  
 ser zum Verkauf übertragen. Desgleichen sind mehrere Ka-  
 pitalien gegen sichere Hypothek auszuborgen. Darauf Reflek-  
 tirende wollen sich gefälligst an mich wenden.  
 C. Weigel in Falkenhayn.

\*\*\*\*\*[\*\*\*\*\*]  
 484. Herrn Rudolph Frank aus Birtigt bei  
 Schmiedeberg, im Jahre 1858 in der Zuckersiederei zu  
 Basklau conditionirt, später als Gefreiter der 12ten  
 Comp. 7ten Königl. Preuß. Inf.-Regiments in Posen  
 während der Mobilmachung gestanden, fordere ich hier-  
 durch auf, mir sofort sein jetziges Domicil anzuzeigen  
 und seine Verpflichtungen zu erfüllen.  
 Striegau, den 21. Januar 1860.

**J. Rutsch,** Schuhmachermeister.  
 \*\*\*\*\*[\*\*\*\*\*]



531.

**Für Zahuleidende.**

Freitag und Sonnabend, den 27. und 28. Januar, werde ich mehrfachen Wünschen zufolge von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr im „goldenen Stern“ in Schmiedeberg zu sprechen sein.

**Neubaur, pract. Zahnarzt.**

Wohnhaft in Herischdorf.

499.

**Nur noch auf kurze Zeit!****Rosenthal's photographisches Atelier**

aus Breslau, z. B. in Jauer im deutschen Hause, empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien und Pantomimen, einzeln und in Gruppen, zu jeder beliebigen Größe. Für sprechende Ähnlichkeit wird garantirt. Auf Verlangen ertheile ich Unterricht in der Photographie und Pantomime.

494.

**5 Thlr. Belohnung**

denjenigen, welcher mir den ebrosen Erfinder des schändlichen Geräthtes über meine zwölfjährige Tochter so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Nieder-Langneundorf, den 21. Januar 1860.

C. G. Warmer, Gutsbesitzer.

506. Die gegen die Fabrikarbeiter Queißer'schen Eheleute von mir unüberlegt gegen sie ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück, da wir uns schiebsamtlich verglichen, und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

C. Neumann, Fabrikweber.

Nengersdorf, den 13. Januar 1860.

479. Die dem Seilermeister und Krämer Busch und dem Schmiedemeister Förster und deren Ehefrauen von Weidenpetersdorf zugefügten Ehrenkränkungen nehme ich als unwahr hiermit zurück, warne vor Weiterverbreitung und leiste denselben schuldige Abbitte.

Friederike Eisner.

Rohnstodt, den 19. Januar 1860.

485.

**Warnung.**

Verleumderische Zungen haben sich erdreistet, Gerüchte wider mich in Umlauf zu bringen, welche meine Sittlichkeit sehr stark verdächtigen. Ich warne vor Weiterverbreitung derselben, indem ich Jeden ohne Rücksicht gerichtlich belangen werde, welcher sich dergleichen wieder erlauben sollte.

Schwarzwalddau, den 21. Januar 1860.

Heinrich Scholz, Mühlenhelfer.

**Verkaufs-Anzeigen.**

322. Meinen zu Jauer belegenen **Gasthof** No. 200 der Boltshainer Vorstadt bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist ganz neu massiv gebaut, enthält 12 Stuben, Tanzsaal, 6 Getreideschüttböden, Keller, große Stallung und Hofraum, nebst Garten. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

Der Besitzer.

386. Das Bauergut 62 zu Wüsteröhrsdorf mit gegen 60 Schffl. gutem Ader, einschließlich 6 Schffl. Wiese, will ich sofort verkaufen. Das Wohn- und Wirthschaftsgebäude ist vor etwa 4 Jahren neu erbaut. Näheres beim Eigenthümer.

Rahl, neben der Post in Schönau.

533. Eine Bäckerei in Wildschütz, Liegnitzer Kreis, mit feuericherem Wohnhause, fünf bewohnbaren Stuben, drei Morgen Ader, steht unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

378. Meine neugebaute Grundhofs Mehl- und Brodmühle mit Ader, Wiese, Leichwirthschaft und Nebenhause bin ich willens zu verkaufen. Von Schweidnitz und Reichenbach, in volkreichster Gegend, großer Waldung per Bahnhof Faulbrücke, 1 Stunde resp. 2 Stunden entfernt. Ein sicher bleibendes Nebeneinkommen von 300 Thalern, welches in Zukunft sich noch erhöht, auch alles sonstige sehr vortheilhast und gut. Materialwerth der Baulichkeiten 7000 rthl., der Ertragswerth höher. Kaufgeneigte können sich baldigst bei mir melden.

C. Liebig.

Leutnantsdorf g. E., im Januar 1860.

407.

**Mühlen-Verkauf.**

Im Kreise Boltshain ist eine Wassermühle mit Mahl- und Spilgang, so wie 8 Morgen Ader, mit todtm und lebendem Inventarium sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Reander, Riemermeister. Boltshain im Januar.

503. **Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Sago, Reis, Graupen, Weizen- und Haidegries**, gerösteten **Hafergrüße** und **gebäckene türkische Pflaumen**, in ausgezeichnetster Waare, empfiehlt

die Handlung **Julius Peter in Petersdorf.**

**Stärksten Chlorkalk**  
bei **Eduard Bettauer.**

**Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-Chocoladen und Cacao-Masse;**

**Div. gefüllte Chocoladen** glatt und garnirt;  
**Chocoladen-Essen** um Laffen-Chocolade den feinsten Geschmack zu geben,

empfehlen und wird stets nach Bedarf Lager halten

F. Heinrich, Kaufmann und Canditor.

456. Hirschberg, dunkle Burgstraße, in dem Hause des Herrn Rechts-Anwalt Menzel, 1. Etage.

Verkauf und Verpackung der Chocoladen geschieht in  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{1}$  Zoll-Gewicht.

Vorstehende Cacao-Fabrikate werden von mir selbst mit der größten Sorgfalt und frei von jeder Beimischung fremdartiger Substanzen angefertigt, wofür garantirt d. Obige.

471. Auf der Heder'schen Ziegelei in Hermsdorf a. Rh. stehen circa:

250,000 Mauerziegel,

40,000 Dachziegel,

200,000 Drainröhren

in verschiedenen Dimensionen und andere Ziegelei-Fabrikate zum sofortigen Verkauf.

**Etwas Neues und Praktisches für Damen!**

**Buchstaben, Ziffern und Verzierungen (Stempel)** zum Vorzeichnen der Wäsche u., um darnach zu sticken, empfiehlt — mit Gebrauchs-Anweisungen — in einer noch nie dagewesenen praktischen Form zu möglichst billigen Preisen:

**W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

Gute Stempelfarbe (schwarz, roth und blau) ist in Original-Fläschchen ebenfalls vorrätig



## Necht Rawiczzer Schnupftaback

empfang und empfiehlt

August Hein.

513.

## Goldleisten

empfehlen zu Fabrikpreisen

Wwe. Pollack &amp; Sohn.

504.

## Büchenleinewand

in den neuesten Mustern, schön und billig, empfiehlt die Handlung Julius Peter in Petersdorf.

**Musik-Instrumenten- & Saiten-Handlung**  
des Robert Eberlein in Jauer, Weberstraße,  
empfiehlt die berühmten Wiener Messing- u. Holz-Blas-  
Instrumente, Violinen, Guitarren, Contre-Bässe u. alle  
dazu gehörigen einzelnen Theile. **Italienische Saiten**  
in allen Sorten u. verschiedenen Preisen. Alles gut u. billig.  
Da ich Musiker bin, so habe ich sämtliche Instrumente pro-  
birt, und kann für guten Ton u. reine Stimmung garantiren.  
Auch sind bei mir immer die neuesten Länze,  
Marsche u. nach jeder beliebigen Instrumentirung zu haben.

501.

## Stroh-Verkauf.

In Or. Rosen (an der Chaussee von Jauer nach Strie-  
gau gelegen) ist eine Quantität Sommer- und Winter-  
stroh billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr  
Gastwirth Jöbel daselbst und der Kaufmann Geniser  
in Jauer, Liegnitzer Straße.

Die **Pianofortes** von Ed. Seiler in Liegnitz  
empfiehlt hierdurch vorräthige Flügel unter Garantie:  
Ein grader Flügel in Kirchbaum, Octavig, mit Ober-  
und Unterpreizen, Rapotaster und Rollsäfen ... 130 rthl.  
Ein Karnißflügel in Kirchbaum ... 145 "  
Ein vergl. in Mahagoni ... 175 "  
Ein vergl. in Polirander ... 195 "

Kartoffeln sind zu verkaufen in No. 5 zu Cunnersdorf.

„Aus der Schlesischen Zeitung vom 27. Febr. 1859.“

Die **Brust-Caramellen** des Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau sind bereits seit 1854 auch hier ein  
beliebtes Volksmittel bei Husten, Heiserkeit, Reizung der  
Schleimhaut und Athemorgane u. geworden und verdienen  
ihren guten Ruf vorzüglich dadurch, weil selben, wie ich  
mich seit mehreren Jahren zu überzeugen Gelegenheit hatte,  
eine Kraft inne wohnt, lösend und beruhigend zu wirken,  
weßhalb ich gern überall hin dieses wirklich wohlthätige Haus-  
mittel empfehle und deren größte Verbreitung unterstütze.  
Hamburg, den 12. December 1858.

**J. Gumprecht**, Dr. med. u. Herzogl. Sachs.-Cob.-Goth.  
Hofrath, Ritter des St. Vladimir-Ordens.

Stets echt zu haben bei

483.

J. G. Röhr's seel. Erben in Schmiedeberg.

416. Ein mechanisch schwebendes Ketten-Carroussel  
nebst Pad- und Wohnwagen steht baldigst zu verkaufen bei  
August Köbel in Goldberg.

502.

## Bephirwolle

in allen Farben, von ganz vorzüglicher Güte und zum bil-  
ligsten Preise, empfiehlt  
die Handlung Julius Peter in Petersdorf.

444.

## Holz-Verkauf.

Im hiesigen Dominialforste stehen und liegen harte und  
weiche **Ruthhölzer**; 1. Eichen, Buchen, Birken, Erlen,  
Lärchenbaum u. in Stämmen, sowie Klobern, welche auf  
Verlangen sofort auf der herrschaftl. Brettschneide geschnitten  
werden.

2. Brennholz:

circa 20 Klaftern Birken-Scheitholz,

" 50 " weiches "

" 60 Schoß hartes Reisig in verschiedenen Längen und  
" 50 Haufen weiche (Stammdürre) Stangen

nach der Lage zum Verkauf.

Mairwaldau, den 19. Januar 1860.

Die Forst-Verwaltung. R. Hoffmann.

## Kauf-Gesuch.

## Gute Butter in Kübeln

511. kauft fortwährend

August Hein am neuen Thorberge.

## Zu vermieten.

333. Beim Koffetier Schwedler ist ein Flügel zu vermieten.

## Personen finden Unterkommen.

496. Der Posten eines zweiten Lehrers bei der evangelischen  
Stadtschule in Lahn, mit welchem ein Einkommen von 150 rthl.  
fixirten Gehaltes verbunden ist, wird zu Ostern d. J. vacant;  
qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche einreichen bei  
dem Bürgermeister Minor.

477. Für eine der ersten hiesigen Handlungs-Fir-  
men soll ich einen Geschäftsführer besorgen.

Auftrag und Nachweis Kaufmann R. Felsmann  
in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

464. Ein unverheiratheter, gelernter Gärtner, welcher  
seine Brauchbarkeit durch gute Empfehlung nachweisen kann,  
wird bei dem Dominio Rüdersdorf, Kreis Sprottau,  
bald oder den 1. Februar a. e. gesucht.

436. Tüchtige brauchbare Maurergesellen, sowie einige  
Maurerlehrlinge finden zum Beginn des Frühjahrs  
dauernde Beschäftigung und können sich bei mir melden.

Schönau, den 18. Januar 1860.

H. Blasius, Maurermeister.

505. Ein unverheiratheter Kutscher, der mit der Pflege  
der Pferde vertraut ist und Bedienung machen kann, findet  
zum sofortigen Antritt ein Unterkommen. Nur persönliche  
Melbungen, wobei gute Atteste über stetes Wohlverhalten,  
Brauchbarkeit und Rührthum vorgelegt werden, können  
berücksichtigt werden.

Näheres zu erfahren bei dem

Rittergutsbesitzer Th. Thamm auf Retschdorf.

480. Ein tüchtiger, brauchbarer Kutscher, der über seine  
moralische Aufführung und seine Tüchtigkeit gute Zeugnisse  
aufzuweisen hat, kann sich zum baldigen Antritt eines Dien-  
stes melden, bei der  
verwitweten Kaufmann John in Schmiedeberg.

302. Eine gewandte Schleußerin mit guten Attesten,  
welche in der Behandlung feiner Wäsche und im Nähen ge-  
übt ist, wird gesucht in Striegau Haus Nr. 268.



### Personen suchen Unterkommen.

516. Ein Commis mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Unterkommen. Näheres sagt unentgeltlich  
der Commissionair G. Meyer.

491. Ein junger Oekonom, noch activ, im Besiz guter Zeugnisse und Empfehlungen seiner jetzigen Herrschaft, sucht veränderungs halber Term. Ostern eine anderweitige Anstellung als Wirthschafts-Schreiber. Gefällige frankirte Offerten sub W. R. K. befördert die Expedition d. Boten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, geprüfter Bäcker sucht ein baldiges Unterkommen. Wo? ist zu erfahren im Gasthose „zum Rautentrang“ in Jauer. [323.]

### Lehrlings-Gesuch.

\*\*\*\*\*  
473. Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat die Buchdruckkunst zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen in Freyburg i. Schl. in der G. Ried'schen Stadt- und Verlags-Buchdruckerei.  
\*\*\*\*\*

### Gefunden.

467. Am 19. d. Mts. hat sich ein junger, braunbeiniger Hund mit kurzer Ruthe eingefunden. Derselbe kann gegen Erstattung der Kosten vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden in Nr. 154 zu Grünau.

### Verloren.

487. Sonntag den 22. d. Mts. wurde auf dem Wege über den Kavalierberg bis an die Stonsdorfer Straße ein Damenmantel verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung abgeben bei Hirschberg den 23. Januar 1860. Leßmann, Lehrer.

523. Ein Porte-monnaie mit Gelde wurde Freitag früh, den 20. h., in Straupitz verloren. Finder wolle es gegen Belohnung im Straupitzer Kreissham abgeben.

517. Verloren wurde von Warmbrunn bis incl. Petersdorf der Kragen eines Damenmantels von schwarzem Tuch. Der ehrliche Finder wird freundlichst ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung beim Gasthofbesitzer A. Prenzkel in Petersdorf abzugeben.

507. Ein weißer Hund, männlichen Geschlechts, mit schwarzer Nase, ist vor circa 3 Wochen entlaufen. Der Ueberbringer desselben erhält außer den Futterkosten eine angemessene Belohnung vom  
Dominium Thiergarten bei Raumburg a. Queis.

### Geldverkehr.

418. 300 rthl. baares Geld sind zweimal, von verschiedenen Personen, sofort gegen pupillarishe Sicherheit zu vergeben durch  
H. Rosemann. Goldberg, King Nr. 368.

500. 4,400 Thaler Mündelgelber sind gegen pupillarishe Sicherheit, im Ganzen oder auch getrennt, sofort zu vergeben. Auskunft ertheilt  
Wittwe Pläschke.  
Goldberger Vorstadt Nr. 41 zu Jauer.

### Einladungen.

530. Mittwoch den 25ten Wellfleisch und Donnerstag den 26ten Wurstpicnid, wozu freundlich einladet  
Hornig im Kronprinz.

521. Zum Hasenbraten, heute Mittwoch den 25. d. M., ladet freundlichst ein  
Wilhelm Thiel im Landhaus.  
Günnersdorf, den 25. Januar 1860.

520. Mittwoch den 25. Januar ladet zu einem Wurstpicnid ergebenst ein  
Ernst Liebig in Warmbrunn.

519. Zu einem Bolzenschießen um eine Büschbüchse auf Sonntag den 29. Januar ladet nach Voberröhrsdorf ergebenst ein  
Süßmann, Brauermeister.

### Tiebes Gasthof i. Hermisdorf u. R.

Sonnabend, den 28. Januar c.  
(in festlich decorirtem Saale)

### Grand bal

maskirt und unmaskirt.

Zur Aufführung kommen die neuesten Balltänze unter Leitung des Musik-Direktor Herrn Elger.

Einlaß in den Saal 6 1/2 Uhr. Beginn des Balles 8 Uhr.  
Entree pro Herr 10 Sgr. — pro Dame 5 Sgr.

Eine gute Maskengarderobe ist von Freitag den 27. Januar in einem besonderen Zimmer aufgestellt.

### Tiebes Gasthof in Hermisdorf u. R.

Sonntag den 29. Jan. c. (in festlich decorirtem Saale)

### Großes Concert und Tanz

unter Leitung des Musik-Direktor Herrn Elger.

532. Zum 1ten Kränzchen für die Voigtstädter auf Sonntag den 29. d. Mts. laden wir wiederum mit dem Bemerten freundlichst ein, daß sich keines von den Mitgliebern ausschließen wolle, die die erste Hälfte gezeichnet haben, indem auf Gastnacht der Ball stattfindet, wozu noch recht viele neue Theilnehmer uns ebenfalls willkommen sein werden.  
Der Vorstand.

### Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 21. Januar 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rthl. sgr. pf.	a. Weizen rthl. sgr. pf.	Knoggen rthl. sgr. pf.	Gerste rthl. sgr. pf.	Hafer rthl. sgr. pf.
Höchster	2 14 —	2 9 —	1 25 —	1 13 —	— 28 —
Mittler	2 9 —	2 5 —	1 22 —	1 9 —	— 26 —
Niedrigster	2 2 —	2 — —	1 20 —	1 7 —	— 24 —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.